

## Pastoral am Puls – ganz konkret in der Pastoral vor Ort

Vor etwa 10 Jahren besuchte ich den Ausbildungskurs für die „Pastoral am Puls“. Seit dort suchte ich nach „offenen Türen“, wie ich die Pastoral am Puls in unserer Seelsorgeeinheit umsetzen und wie sie in der alltäglichen Arbeit fruchtbar werden kann. Drei Beispiele will ich exemplarisch beschreiben.

### Nach Innen mit der Gemeinde: Geistliches Leitwort

Seit vielen Jahren gibt es in unserer Seelsorgeeinheit ein geistliches Leitwort. Zunächst war es ein Jahresmotto. Doch irgendwann spürten wir, dass uns zur Beschäftigung mit dem Leitwort ein Jahr nicht reicht und so wurde es auf zwei Jahre verlängert.

Das Leitwort entsteht im Pfarrgemeinderat. Meist bei der Klausur gehen wir miteinander auf die Suche: Was beschäftigt uns in der Pastoral gerade? Was berührt, bewegt, freut uns, Macht uns zu schaffen? Das Suchen des Leitworts beginnt mit einer Sammlung dessen, was uns Hauptamtliche und Ehrenamtlichen im Moment mit Blick auf die Gemeinden der Seelsorgeeinheit bewegt. Alles wird gesammelt und festgehalten. Neben den Ereignissen, in der Seelsorgeeinheit kommen dann auch die Dinge dazu, die uns in Kirche und Welt beschäftigen. Aus all dem versuchen wir dann einen roten Faden zu finden, in dem sich das Geschehen vor Ort und in der Welt bündelt. Meist beginnt hier die Suche nach dem Leitwort. Wir haben uns darauf verständigt, dass es ein biblisches Leitwort sein soll, das uns dann über die nächsten zwei Jahre begleiten soll.

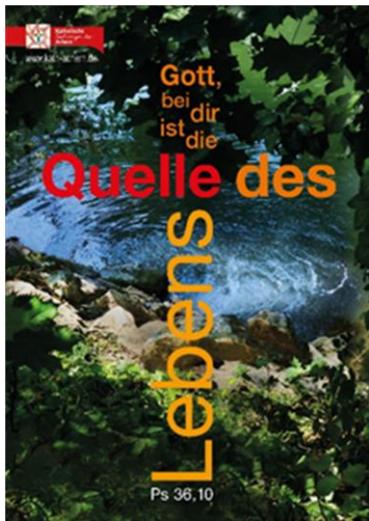
In Kürze einige Beispiele:



- Wir hatten festgestellt, dass wir bei unseren Angeboten oft sehr stark auf die Bedürfnisse der Kirchenbesucher fixiert waren und wir uns oft als eher abgeschlossener Zirkel erlebten. Daraus wuchs das Leitwort: „Kommt und seht!“ und wir versuchten in dieser Zeit, unsere Offenheit und Gastfreundschaft zu stärken und mehr als einladende Gemeinschaft sichtbar zu werden.

- Oder wir waren herausgefordert, uns auf das diözesane Projekt 2030 der Neustrukturierung der Gemeinden einzulassen. Wir mussten uns damit beschäftigen, dass wir Liebgewonnenes loslassen und uns auf Neues einlassen müssen. Wir fühlten uns wie Abraham, der in ein neues Land aufbrechen sollte. Und das Wort an Abraham „ein Segen sollst du sein“ wurde dann als Impuls gewählt, um die Umstrukturierung der Diözese geistlich zu stärken und zu schauen, wie wir genau in dieser Zeit mit unseren Talenten zum Segen werden können.





- Aktuelles Leitthema 24/25  
„Gott bei dir ist die Quelle des Lebens“
- Das Jahresmotto wird zusammen mit PGR und einer Grafikerin in Gestalt gebracht und grafisch umgesetzt. Das Banner ist dann für nächsten zwei Jahre an jeder unserer 9 Kirchen angebracht und so für alle sichtbar.
- Auch gibt es weitere Versuche, das Motto ins Leben und in den Gemeindealltag zu integrieren und konkret werden zu lassen.
- Meist bleibt am Ende der Zeit noch manches unumgesetzt. Und doch ist ein Wachstumsring entstanden, der das Bewusstsein in die Richtung des Leitthemas gestärkt hat und uns dorthin sensibel gemacht hat.

### **Nach Innen im Pastoralteam: Geistliche Jahresreflexion mit der Schriftrolle**

Im Pastoralteam wurde es in den letzten Jahren zur Tradition, uns einmal im Jahr zu einer geistlichen Jahresreflexion zu treffen. Nach einem Gebet zu Beginn der Reflexion halten wir auf einer Schriftrolle zunächst alle Ereignisse chronologisch fest, die uns im vergangenen Jahr beschäftigt haben. Dieser Vorgang geschieht in Stille. Meist stehen auch Namen auf der Rolle. Menschen aus dem Team oder den Gemeinden, die uns berührt haben oder Teammitglieder, die neu dazu oder gegangen sind. Ereignisse die uns beschäftigen, wo wir Lebendigkeit entdeckten, bei denen Menschen mit Spaß dabei waren, usw.

Nach der Sammlung aller Punkte – jede und jeder aus dem Team stellt seine Menschen und Ereignisse selber vor, die anderen hören aufnehmend zu, versuchen wir gemeinsame Linien zu finden. Mit den Symbolen aus der Pastoral am Puls setzt jede/r ein erstes Zeichen der Einschätzung des Ereignisses. Manche Geschehnisse bekommen mehrfache Wertung und so zeichnen sich meist nach kurzer Zeit Brennpunkte des Gemeindelebens ab. Das Ganze zeigt uns eine Richtung, auf was wir als Pastoralteam in Zukunft das Augenmerk richten sollten.

### **Nach Außen: Klauskirchl**

Das Klauskirchl ist eine Kapelle mitten in der Stadt. Das älteste Gebäude der Stadt und deren Wahrzeichen. Wie der Name sagt, ist sie dem Heiligen Nikolaus geweiht. Normalerweise ist das Klauskirchl verschlossen. Zwei Mal in der Woche ist es seit fast zwei Jahren für jeweils eine Stunde offen. Seit dieser Zeit kümmert sich eine ökumenische Gruppe von über 10 Personen um das Klauskirchl. So entstand ein Offener Raum, um mit Gott in Kontakt zu kommen oder um mit Neugierde dem Göttlichen begegnen zu können. Es ist in dieser Stunde immer einer da vom KK Team. Selbstlos versuchen wir, den Besuchern zu begegnen: Der eine ist einfach neugierig, wie es da drin sieht und will vielleicht noch ein paar historische Daten wissen. Die andere nimmt sich eine Zeit zum Beten oder



zündet eine Fürbittkerze an. Oder es gibt Menschen, die das Gespräch suchen, und es gilt, einfach nur zuzuhören. Wir vom Team begegnen den Menschen mit der Einstellung: Wen schickt uns da Gott und was kann ich ihm Gutes tun?

Offene Aktionen finden übers Jahr verteilt im KK: Asche to Go am Aschermittwoch; ökumenisches Friedensgebet einmal im Monat; Meditationen in der Friedensdekade; Nikolaustag: Nikolaus segnet die Kinder + Hl. Messe am Nikolausabend.

*Raimund Stockinger*